

Fördergelder des Bundes brechen weg

Kompetenzagentur der Stadt drohen Kürzungen

Von Jens Radulovic

Für Jugendliche, denen gravierende Probleme den Einstieg in das Berufsleben erschweren, könnte es demnächst noch schwerer werden. Der Kompetenzagentur der städtischen Jugendförderung drohen drastische finanzielle Kürzungen.

Seit 2001 berät die im Fachbereich Kinder, Jugend und Familie angesiedelte Agentur Schulabgänger und Berufsstarter, die sich aufgrund individueller Probleme nicht selbst helfen können, in der weiteren Berufs- und Lebensplanung. In der Agentur arbeiten derzeit fünf Berater. Die jährlichen Kosten des Projekts belaufen sich auf rund 300 000 Euro.

Projekt soll weiterlaufen

„Die Kompetenzagentur wird zu 20 Prozent vom Jobcenter, zu 35 Prozent aus städtischen Mitteln und zu 45 Prozent vom Bund finanziert“, sagt Sozialdezernent Ulrich Markurth. Die Gelder vom Bund stammten aus dem europäischen Sozialfonds und müssten von der Bundesregierung beantragt werden.

„Ab 1. September gelten neue Förderbedingungen für die Gelder des Bundes“, so Markurth. Dann stünde nur noch die Hälfte der Fördersumme zur Verfügung. „Wie das Geld verteilt wird, also ob dann beispielsweise alle Kompetenzagenturen in Deutschland nur noch die halbe Summe bekommen oder einige Projekte weiter finanziert und andere nicht mehr gefördert werden, ist noch nicht bekannt“, so Markurth: „Wir wollen die Kompetenzagentur auf jeden Fall weiterführen.“ Ob dies in abgespeckter Form oder wie bisher geschehe, hänge allerdings von der Höhe der künftig zur Verfügung stehenden Fördergelder ab.

Beratung lohnt sich

Thomas Mallon von der Kompetenzagentur zieht ein positives Fazit der Beratungen. Dies sei auch statistisch belegbar: „Rund 40 Prozent unserer Kunden bekommen Leistungen aus dem SGB II, jeder kostet den Staat rund 10 000 Euro im Jahr. Etwa zehn Kunden pro Jahr holen wir aus der Arge heraus“, rechnet er vor, dass sich die Kompetenzagentur auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten lohne.

Die Rechnung enthalte nicht einmal alle Gesichtspunkte. „Jeder, der für seine Zukunft keine Perspektive mehr sieht, wird auf Dauer zu einem gesellschaftlichen Problem über die Kosten von Hartz IV hinaus.“